

Izabela Kujawa

Der politische Diskurs als
Gegenstand der linguistischen
Analyse am Beispiel der
Integrationsdebatte in
Deutschland 2006-2010

DANZIGER

Band 46

BEITRÄGE ZUR

GERMANISTIK



Einleitung

*Fasst man den Diskurs als Fluss von Wissen durch die Zeit,
der sich eindämmen, stauen, umleiten lässt
wie jeder andere Fluss oder Bach auch,
dann begreift man von Beginn an,
dass die Diskurse eine Vergangenheit, eine Gegenwart und eine Zukunft haben.*
Siegfried Jäger (1994)

In den Bereichen des alltäglichen umgangssprachlichen Gebrauchs sowie in wissenschaftlichen Erfassungen ist der Diskurs allgegenwärtig und gehört wahrscheinlich zu den Begriffen, die über das breiteste Bedeutungsspektrum des Ausdrucks verfügen. Bei der Erfassung des Diskurses wird auf die „semantische Offenherzigkeit“ des Begriffs und dadurch auch auf die „kulturelle Ubiquität“ (Plumpe 1988:330) und seine „semantische Unbestimmtheit“ (Gajda 2005:11) und Unklarheit verwiesen. Für jede Diskursforschung ist es also erforderlich, den wissenschaftlichen Kontext und das Forschungsziel zu bestimmen, den Begriff angemessen zu klären. Das ist die Voraussetzung für jede linguistische Diskursuntersuchung.

Gegenstand der Analyse

In der vorliegenden Arbeit ist der politische Diskurs Gegenstand der linguistischen Analyse. Der öffentliche Diskurs ist heute durch die Politik bestimmt. Der politische Diskurs, die Sprache der Politik und die Politik selbst gehören zu den expansiven Elementen der Kultur. Der politische Diskurs als eine besondere Art der politischen Kommunikation hat eine wesentliche Aufgabe in der Wissenspopularisierung oder Marketingkommunikation. Analysiert wird im diesen Rahmen also die in der Öffentlichkeit, genauer in der deutschen Presse geführte Debatte zur Integration und Multikulturalismus in Deutschland im Zeitabschnitt 2006-2010. Zahlreiche Etappen der öffentlichen Debatte, wie z.B. der deutsche Integrationsgipfel, der Islamgipfel oder politische Reden, haben den Diskursverlauf deutlich geprägt. Der untersuchte Zeitabschnitt beginnt und endet mit starken politischen Akzenten, die als Diskursrahmen dienen. Diachronisch betrachtet, wird der untersuchte Diskurs als eine Weltkonzeption, ein Wissens- oder Denksystem verstanden, das mittels der Sprache und Presstexten hergestellt wird. In Bezug

auf das ihnen gemeinsame Thema der Integration bildet der Diskurs eine kohärente transtextuelle Struktur, die durch gesellschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse in der Vergangenheit und Gegenwart gestaltet wird.

Zielsetzung

Der in der Arbeit untersuchte Diskurs wird in jeder Phase seines Verlaufs durch zahlreiche Faktoren gesteuert und mehr oder weniger geprägt. Es sind nicht nur Medien, die den Raum für öffentliche Diskurse schaffen, hier namentlich die Printmedien, sondern auch die Diskursteilnehmer, Sender und Empfänger, die den Diskurs jeweils konstruieren, konstituieren und stabilisieren. Das im Diskurs entstandene Wissen sowie die neuen Bedeutungen, die im Diskursverlauf, auch im untersuchten Zeitabschnitt 2006-2010, verhandelt werden, sind ein Beweis dafür, dass der Diskurs dynamischen Prozessen unterliegt und sich ständig entwickelt. Der für die Analyse ausgewählte Zeitabschnitt lässt auf bestimmte Tendenzen in dem Diskursverlauf und auf ein bestimmtes, in diesem Zeitabschnitt lanciertes Wissen oder Weltbild schließen. Dieser Prozess der Bedeutungs- und Wissenskonstituierung in dem Diskurs ist Gegenstand der vorliegenden Analyse. Die Analyse berücksichtigt die Rekonstruktion der Bedeutungen sowie die Bedingungen der Entstehung des neuen Wissens, also den sozialen, gesellschaftlichen und politischen Kontext. Das Ziel der Analyse ist zu einem diskursiven Weltbild zu gelangen, das hier als die Interpretation der Realität verstanden wird. Die hier erwähnte Realität wird als die Gesamtheit von unterschiedlichen Meinungen, als ein Gesamtwissen über Welt, Menschen, Dinge und Sachverhalte verstanden.

Methodologie

Die Spezifik des untersuchten Integrationsdiskurses beruht darauf, dass er im Bereich der politischen Aktivität der Diskursteilnehmer abläuft und sich auf politische Fragen bezieht, die die gesellschaftliche und soziale Situation der Deutschen und Zuwanderer beeinflussen. Neben den Diskursteilnehmern sind auch Medien für die Analyse des Diskurses relevant, hier die Printmedien als Vermittlungsinstrumente im Diskurs. Analysiert werden ausgewählte Presstexte, die ein komplexes und für den Integrationsdiskurs von 2006 bis 2010 repräsentatives Textkorpus bilden. Die Texte werden nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ untersucht. Die Analyse des Integrationsdiskurses geht vom Allgemeinen aus und wendet sich dann zu Einzelheiten, also von der diskursiven über die äußere bis zu der inneren Ebene des

Diskurses. Auf jeder Ebene der Analyse werden jeweils analytische Kategorien angewandt, die die Rekonstruktion des diskursiven Weltbildes ermöglichen. Die Analyse bedient sich der entsprechenden Methodologie und verläuft auf zwei Ebenen: auf der transtextuellen und intratextuellen Ebene. Sie knüpft an das linguistische Modell der Diskursanalyse, das diskurslinguistische Mehrebenenmodell-DIMEAN von Warnke und Spitzmüller (2011) an und konzentriert sich auf die ausgewählten und den Diskursverlauf bestimmenden Aspekte des Diskurses. Die Analyse des Integrationsdiskurses soll vor allem auf den Aspekt der Diskursivität, also auf die intertextuell gebundene Vernetztheit des Diskurses verweisen und sie betonen. Zu erwähnen sind dabei die Analyse der Intertextualität, mit Verweis auf spezifische intertextuelle Bezüge in den Printmedien, die Analyse der Argumentationsstrategien im Diskurs, die Analyse der konzeptuellen Metaphern und metaphorischen Modelle, die Analyse der diskursmarkierenden Einheiten wie Schlagwörter, Schlüsselwörter und Okkasionalismen, die von dem semantischen Potential des Diskurses zeugen, sowie die Analyse der Sender- und Empfängerkreise.

Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit besteht aus zwei Teilen: einem theoretischen (Kap.1-5) und empirischen Teil (Kap.6-8). Im ersten Teil (Kap.1) wird der Begriff Diskurs besprochen, seine Etymologie und die Vielfalt des Diskursbegriffs, außerdem der umgangssprachliche sowie wissenschaftliche Gebrauch des Begriffs und wichtige Verwendungstraditionen des Diskursbegriffs, namentlich die Theorie des herrschaftsfreien Diskurses von Habermas und das poststrukturalistische Diskurskonzept von Michel Foucault. Das zweite Kapitel betrachtet den Diskurs aus der linguistischen Perspektive. Hier geht es um unterschiedliche linguistische Auffassungen des Begriffs. Besprochen wird seine interne Struktur und Grenzen. Im dritten Kapitel werden die Diskurse nach unterschiedlichen Kriterien typologisch differenziert. Das Kapitel 4 konzentriert sich auf Perspektiven der Diskursforschung, dabei auf die Linguistisch- Historische Diskursforschung und die Kritische Diskursanalyse sowie ihre wissenschaftlichen Vertreter. In diesem Zusammenhang wird auch auf die sich in Polen entwickelnde Diskursanalyse verwiesen. In Kapitel 5 werden Diskurse aus dem Bereich der politischen Kommunikation besprochen, ihre Merkmale und Strategien. Im zweiten Teil der Dissertation wird der Integrationsdiskurs als Gegenstand der linguistischen Analyse dargestellt (Kap. 6). Die Analyse des Diskurses erfolgt auf zwei Ebenen. In Kapitel 7 wird die transtextuelle Ebene des Integrationsdiskurses erörtert und die diskurs- und akteursorientierte Analyse durchgeführt. In Kapitel 8 wird dagegen die intratextuelle Ebene charakterisiert und entsprechend die text- und wortorientierte Analyse durchgeführt.

1. Zum Begriff des Diskurses

Der Begriff *Diskurs* ist in der Vielzahl von wissenschaftlichen Disziplinen, in der Philosophie, Soziologie, Sozialpsychologie, Linguistik, zu einem derart besonderen Terminus geworden, der im wissenschaftlichen Bereich keine einheitliche und gemeinsame Definition hat. Selbst die Linguistik präsentiert verschiedene Einstellungen zu dem Begriff, den sie unterschiedlich versteht, interpretiert und verwendet. Der Begriff *Diskurs* ist heutzutage nicht nur im wissenschaftlichen, sondern auch im alltäglichen Gebrauch allgegenwärtig geworden. Wahrscheinlich gehört er zu diesen Begriffen, die über den größten Umfang an möglichen Bedeutungen verfügen, doch gleichzeitig am wenigsten oder nicht genug definiert werden. Es steht aber fest, dass der *Diskurs* auf dem Weg seiner Evolution zu einem wissenschaftlichen Terminus in der Textlinguistik und inzwischen zu einem bedeutenden Forschungsziel unterschiedlicher wissenschaftlicher Methodologien geworden ist. In der geschichtlichen Vergangenheit des Menschen, in ihrer Kontinuität, in jeder Wissenschaft und Disziplin lassen sich immer gewisse Zäsuren erkennen. Das betrifft auch die Linguistik, die Textlinguistik.

In den 90er Jahren befestigt und betont die Textlinguistik ihren prozessualen und funktionalen Charakter. Die Arbeiten am Text werden empirisch, interdisziplinär und sozial orientiert. Von statischen Betrachtungsweisen des Textes geht man allmählich zu dynamischen Erfassungen, zu ihren prozessualen Aspekten (Gajda 2005: 12). Der Text wird als ein Gegenstand in einer Raumzeit, in einer soziologischen und kulturellen Umgebung betrachtet und mit Rücksicht auf den Kontext, in den er eingebaut wird, untersucht. Die neue Textlinguistik stellt sich inzwischen die Frage: „Quo vadis, Textlinguistik?“ (Antos/Tietz 1997) oder „Brauchen wir einen neuen Textbegriff?“ (Fix/Adamzik/Antos/Klemm 2002) aber auch „Adieu Text- bienvenue Diskurs?“ (Warnke 2002). Die anspielungsreichen Fragen scheinen heute hoch aktuell zu sein und werden auch beantwortet:

Die Textlinguistik bricht volens nolens zu neuen Ufern, wo wir Landschaften betreten werden, für die wir noch keine genaueren Landkarten haben (de Beaugrande 1997: 10).

Warnke (2002) betont in seiner Arbeit *Adieu Text- bienvenue Diskurs?*, dass wir einen neuen Textbegriff brauchen, einen Begriff, der nicht isoliert betrachtet wird, sondern intertextual verbunden ist und sich an den Diskursen beteiligt. Wichter (1999) ist dagegen überzeugt, dass der Diskurs die Phantasie beflügelt:

Dem Diskurs nachzugehen führt näher heran an die Wege und Umwege, auf denen eine Gesellschaft sich mit sich selbst und mit anderen Gesellschaften verständigt, führt näher heran im Erkennen und Bewerten (Wichter 1999: 279).

Es besteht gleichzeitig ein Bedürfnis, das teilweise neue Forschungsgebiet zu beschreiben und die Schlüsselbegriffe zu definieren. Die Charakterisierung des Diskurses als eines Begriffes, der mit dem Gespräch oder Halten einer Rede verbunden ist, der sich zu einem Thema ergeht, entspricht teilweise der Etymologie des Begriffes. Teilweise gewann der Begriff an seine Bedeutung im Laufe der Zeit.

1.1. Etymologie des Diskursbegriffs

Das Wort Diskurs leitet sich vom lateinischen *discursus* ab (das Sich –Ergehen über etwas aber auch, oder vor allem: das Hin- und Herlaufen, die Bewegung in verschiedene Richtungen, das ziellose Herumlaufen, das Auseinanderlaufen). Das deutsche Nomen Diskurs stammt aus dem 16. Jahrhundert und wurde aus dem Französischen *discours* entlehnt, in der Bedeutung von: Verkehr, Umgang, Gespräch. Das Wort bezog sich beispielsweise in französischer, später auch in deutscher Sprache auf das wissenschaftliche Gespräch bzw. auf wissenschaftliche Abhandlungen. Im Französischen bedeutet er Rede, was in die deutsche Bildungssprache einfluss, allerdings modifiziert als dialogische Rede, als lebhaft Auseinandersetzung. Im 17. Jahrhundert wird der Diskurs als Synonym für Konversation gebraucht. Seitdem wurde die Bedeutung des Begriffes als Gespräch, Gedankenaustausch, Auseinandersetzung schließlich angenommen (Warnke 2002: 346). Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts lässt sich eine massive Bedeutungs- und Verwendungsveränderung beobachten. Zum Thema Etymologie und Definition des Diskursbegriffs gibt es zahlreiche wissenschaftliche Bearbeitungen (vgl. Glück 2005: 148, Bußmann 1990: 189, Lewandowski 1994: 230, Fleischer/Helbig/Lerchner 2001: 612, Ulrich 2002: 67, Strauß/Haß/Harras 1989: 601, Paul 2002: 225, Duden 1993: 735). Der Begriff wird von vielen Theoretikern verwendet und erhält je nach Theorie eine neue spezifische Bedeutung auf Grund seiner Etymologie.

1.2. Mehrdeutigkeit des Diskursbegriffs

Mit *Diskurs* ist eine gewisse Differenziertheit und damit verbundene Unklarheit des Begriffes verbunden, was bedeutet, dass er sich nicht problemlos definieren lässt. *Diskurs* gehört zu diesen Begriffen, die „ihre kulturelle Ubiquität semantischer Offenherzigkeit verdanken“ (Plumpe 1988: 330). Die Folge der sogenannten semantischen Offenherzigkeit des Diskurses ist seine semantische „Unbestimmtheit“ (Gajda 2005: 11). Heinemann (2009a: 366) bezeichnet den Diskurs als einen „Diskurs-Chamäleon“, indem er auf das breite Bedeutungsspektrum des Ausdrucks verweist. Busch (2007: 141) charakterisiert den Diskurs als einen „lin-

guistischen Proteus“ wegen der Unbestimmtheit und Unklarheit des Begriffs. Die Sprachlexika, die in der Vielzahl den Diskursbegriff definieren, bleiben allerdings bei den Grunddefinitionen des Begriffs. Dies bestätigen sowohl die deutschen, englischen als auch die polnischen Lexika, deren Interpretationen des Diskurses auf Basisdefinitionen des Begriffs beruhen. Die folgende Tabelle schildert den allgemeinen und fachsprachlichen Begriffsgebrauch des Diskurses im deutschen, englischen und polnischen Sprachraum.

| | | |
|---|---|--|
| Diskursbegriff im deutschen Sprachgebrauch (<i>Diskurs, der</i>) | Alltagsgebrauch/ umgangssprachlicher Gebrauch | fachsprachlicher Gebrauch |
| | <ul style="list-style-type: none"> • lebhaft (gesellschaftliche) Auseinandersetzung, • Erörterung, • öffentlich ausgetragene Debatte, • Diskussion/Disput, • Unterhaltung/Gespräch | <ul style="list-style-type: none"> • theoretische Erörterung, • systematische, methodische Abhandlung, Erörterung, • systematisch aufgebaute wissenschaftliche Abhandlung über ein bestimmtes Thema |
| Diskursbegriff im englischen Sprachgebrauch (<i>discourse</i>) | Alltagsgebrauch/ umgangssprachlicher Gebrauch | fachsprachlicher Gebrauch |
| | <ul style="list-style-type: none"> • verbale Kommunikation, • Gespräch, • Unterhaltung | <ul style="list-style-type: none"> • Gespräch, insbesondere formeller Natur, • formeller und geordneter Ausdruck von Gedanken in Wort und Schrift, • formale Behandlung eines • Themas in einem Gespräch (oder einem Schriftdruck) |
| Diskursbegriff im polnischen Sprachgebrauch (<i>dykurs</i>) | Alltagsgebrauch/ umgangssprachlicher Gebrauch | fachsprachlicher Gebrauch |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Gespräch, • Diskussion, • mündliche (seltener • schriftliche) Auseinandersetzung | <ul style="list-style-type: none"> • geordneter/logischer Ausdruck von Gedanken, • mit logischer Denkweise/ • bestimmtem Stil der logischen Argumentation(nicht intuitiv) verbundene öfter gesprochene als geschriebene Aussage |

Tabelle Nr 1: schematische Darstellung der Vielzahl des Diskursbegriffes im deutschen, englischen und polnischen Sprachgebrauch, Quelle: vgl. Währig 1994: 425, Paul 2002: 225, Duden 1993: 735, Collins Concise English Dictionary 1988, Longman Dictionary of the English Language 1984, Kopaliński 2000: 136, Bańko 2000: 115, Dunaj 2005: 115, Zgólkowska 1997: 71, Sobol 2002: 167, Wielka encyklopedia powszechna PWN 1964: 230)

Die Lexika zu theoretischen Begriffen verfügen über die Vielzahl von Bedeutungen *des Diskurses*. Es scheint relativ schwer zu sein, eine ausführliche und komplette Definition des Begriffes zu fixieren. Wichtig dabei ist der interdisziplinäre Kontext, in dem der Begriff erscheint und durch den der Begriff bestimmt wird. Auf diese Weise entstehen neue Bedeutungen des Begriffes. Das zeigt auch gleichzeitig „das Fließende der Diskursbedeutung“ (Mills 2007: 6). *Diskurs* wird sowohl in der Wissenschaftssprache als auch in der Alltagssprache gebraucht, doch im unterschiedlichen Verständnis. Die Grundbedeutung des Diskurses bleibt jeweils konstant. Den Zustand schildert die folgende schematische Darstellung:

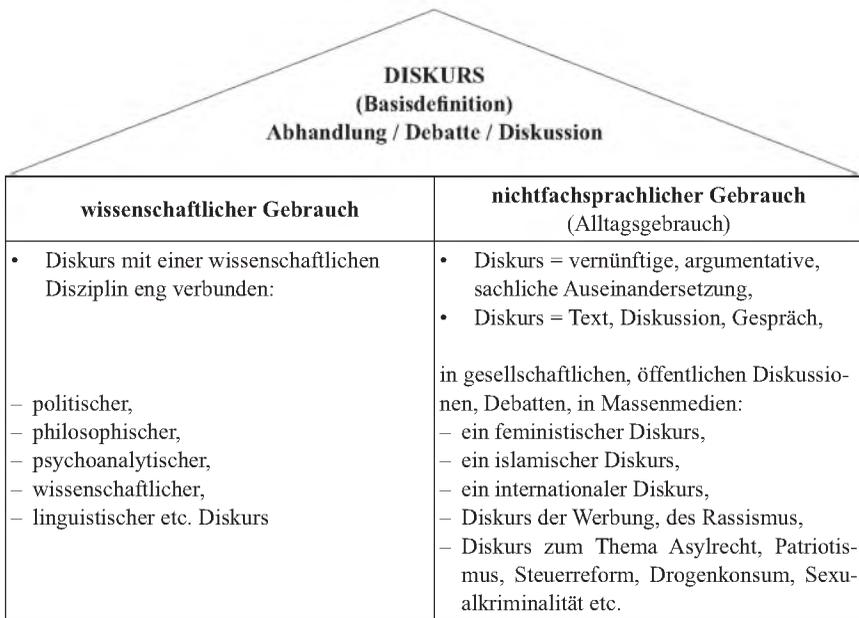


Abbildung Nr 1: Vielfalt im Gebrauch des Diskursbegriffes, *Quelle: vgl. Strauß/Haß/Harras (1989)*

Im wissenschaftlichen Gebrauch wird der Begriff *Diskurs* gewöhnlich durch ein Adjektiv bestimmt, je nach der Disziplin, und entsprechend als ein politischer, philosophischer, psychoanalytischer, soziologischer, soziokultureller Diskurs etc. erwähnt. Mit der bestimmten Disziplin werden auch charakteristische Redeweisen, Argumentationsformen und Themenschwerpunkte eng verbunden. Die adjektivische Charakterisierung des Terminus lässt die Ebene und die Spezifik der Tätigkeit des Diskurses beschreiben und zugleich seine Definition präzisieren.

Die allgemeine, alltägliche Verwendung des Diskursbegriffs ist dem philosophischen Sprachgebrauch ähnlich. *Diskurs* wird oft als Synonym für *Text*, *Diskussion*, *Gespräch* gebraucht.

1.2.1. Umgangssprachlicher Gebrauch des Diskursbegriffs

In die Spezifik des Begriffs lässt sich die *Auseinandersetzung, ein polemischer Dialog von Gesprächspartnern* einschreiben. Das erklärt „die Popularität“ des Begriffs in der Alltagskommunikation. *Der Diskurs* wird oft als ein Synonym für ein *Gespräch, Streitgespräch, eine Diskussion* zu einem Thema verwendet und im alltäglichen Verständnis gebraucht, in der Alltagssprache oft erwähnt, als z.B.:

- ein feministischer Diskurs,
- ein islamischer Diskurs,
- ein internationaler Diskurs,
- ökologischer Diskurs,
- Diskurs der Werbung, des Rassismus,
- Diskurs zum Thema Asylrecht, Steuerreform, Drogenkonsum Patriotismus vs. Nationalismus, Sexualkriminalität etc.

In der Alltagssprache kann man *einen Diskurs mit jemandem haben* oder *führen*, es gibt *einen heftigen Diskurs* (vgl. Duden 1993: 735). In letzter Zeit wird der Begriff *Diskurs* oft als ein Modewort anstelle von *Text, Gespräch* oder *Diskussion* verwendet.

1.2.2. Wissenschaftlicher Gebrauch des Diskursbegriffs

Neben dem Alltagsverständnis und -gebrauch wird *der Diskurs* wissenschaftlich erfasst. Dadurch ist er zum Gegenstand wissenschaftlicher Disziplinen geworden. Der Diskurs ist sogar heutzutage zu einem Modewort verkommen und wird in der Alltagssprache und in verschiedener Wissenschaftsdisziplinen inflationär verwendet, was manche Sprachwissenschaftler bedauern (Girnth 1996: 67). Es lassen sich unterschiedliche Auffassungen vom *Diskurs* erkennen, wobei sich einige sogar teilweise ausschließen. Diese Vielfalt des Begriffes und Vagheit des Ausdrucks führen zu Verallgemeinerungen (Warnke 2002: 346). Da es keine übereinstimmende Einstellung zum Begriff gibt, kann man erwarten, dass solche Situation die Anwendung des Begriffs in jeder Wissenschaftsdisziplin erschwert. Es ist erforderlich also in jedem wissenschaftlichen Kontext, je nach dem For-